



**Einöde Philagiæ, Weiß vnnd Manier/ die Geistliche
Exercitia einmal im Jahr/ acht oder zehn Tag lang nützlich
zu verrichten**

Barry, Paul de

Köln, 1672

II. Betrachtung. Von der Gütigkeit vnd Sanfftmüt vnseres Seeligmachers.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59583)

gung Christi das 2.7 vnd 22. Capitel im ersten Buch.

Nach diesem lesen ernewere dein Andacht zu deinen fürnehmsten vnd sonderbaren Patronen als zum H. Joseph/zum H. Alexio zum H. Ignatio, zum H. Benedicto, zur H. Vrsula, zum H. Francisco, zur H. Theresia, oder andern Heiligen Damit diese ernewrung desto leichter falle/so lese das achte Capitel in meinen Andachten zu den Heiligen Gotten/welches hie von handelt. Wan du dir noch keinen Patronen erwöhlet hast/so mache heut den anfang. Zum wenigsten ernewre deine andacht zu deinem Schutzengel. Wan ein heiliges Jahr wird getruckt seyn / so magstu sehen was ich bey dem Fest des H. Michaelis am End des Septembris melde. Hernach bereite dich zur folgenden Betrachtung.

Andere Betrachtung /

Für den sechsten Tag der Exercitien.

Von der Gütigkeit vnd Sanftmüt des Sohns Gottes.

Das Vor Gebett/wie gebräuchlich.

Erstes Præludium Bilde dir den H. Joann-

Joannes für/welcher als er vom Sohn Gottes redet vnd mit dem finger auff ihn deutet / ihm den Namen eines Lambs geben hat : Siehe das Lamb Gottes / sieh der die Sünde der Welt hinweg nim! Welches er sonderlich sagte von wegen seiner Gütekeit vnd unschuldigen Sanfftmüt/wie eines Lambleins zu sein pflege.

Zweites Præludium. Begere gnad von Gott daß du diese Lection von der sanfftmüt/welche sein lieber Sohn vns fürgehalten/recht fassen mögest.

Erster punct. Der gütige Seeltg-macher ließe eine vnglaubliche Sanfftmüt spüren in seinen Worten. 1. Wan er nur einmal mit jemandt redet / so hatte er ihn schon ganz eingenommen : also holdseelig vnd freundlich ware er. Seine reden waren süßer als Hönig / vnd ganz Himmlisch. Herz / zu wem solten wir gehen? du hast die wort des ewigen lebens / sagte der H. Petrus. 2. Ein blinder begerte von ihm sein Gesicht mit großem geschrey vnd vngestimmigkeit. Ein anderer würde sich darüber erzörnt haben / aber der gütige Jesus im geringsten nicht / sonder er fragt ihn mit
lich

lieblichen
gestu das
Simou
Gast ge
Magd al
Jesus so
daß er sie
vnd mit
Worten
hen: Me
den; deit
Ach wie
rauh vnt
einem D
kan nicht
vnd lasse
du allerse
meine W
ich die
gleich vn
Ander
sti erschi
seinem
sagt man
leubt zu
Anschau

lieblichen Worten: Mein Freund/was be-
gestu das ich dir thun solle? 3. Als der
Simou/welcher Christum den Herren zu
Gast geladen hatte/vnnd die Aposteln der
Magdalena zuwieder waren / ist der Herr
Jesus so gützig vnnd freundlich gewesen /
daß er sie wieder alle verthätiget/getröstet /
vnnd mit diesen holdseeltigen vnd liebeichen
Worten voller freuden hat lassen heimge-
hen: Meine liebe Tochter/gehe hin im frie-
den; dein Glaub hat dich seelig gemacht.
Ach wie übel thue ich daran/das ich so
rauh vnnd hart bin im reden! Ich gleiche
einem Dorn oder Brombeerstauden/man
kan nicht zu mir kommen oder ich steche/
vnnd lasse meine böse passiones merken. O
du aller sanfft mütigster König/wollest doch
meine Wort also regieren vnnd richten/das
ich dir hinfüro in meinem reden ganz
gleich vnnd ähnlich sene.

Anderer punct. Die Sanfftmuße Chri-
sti erschiene auß seinem Angesicht/vnnd
seinem Wesen oder Gebärden 1. Also
sagt man/die betrübte vnnd melancholische
Leute zu seiner zeit haben allein durch das
Anschauen seines Göttlichen Angesichts
getrö-

getröset zu werden / einer zum andern pflegen zusagen : Lasset vns gehen / vnd sehen den Sohn MARIE (a) 2. Die grosse Menge Volcks / welche ihm folgte in die Wüsten / auff den Berg / vnd allenthalben / konte nicht ersättiget werden ihn zu sehen / zu lieben vnd sich über seine Sanfftmuth zu verwunderen : vnd ob wol er nicht allzeit predigte / so hatten sie doch ihre Freud vnd gnügen daran / daß sie ihn anschawen mögten : vnd diese Freud ware so groß / daß sie des Essens vnd Trinctens vergassen. Sibe sagt er / sie sein nun drey Tag bey mir verharret / vnd haben nichts zu essen. 3. Die gütigkeit vnsers Erlösers ware an seinem Angesicht zu sehen / als er weinte von wegen des Lazari Tod. O du holdseligster Seligmacher / wie recht vnd wohl hastu gesagt / man müsse die Güte vnd Sanfftmuth von dir erlernen.

Dritter Punct. Die Sanfftmuth Christi lasset sich auch in den Wercken selbst spüren. 1. Auß dieser Sanfftmuth entspringt ein herrliches Mitleiden mit allen betrüben beerraneten vnd elenden Menschen. (a) S Brigitta in Revelat. schen. mit dem gen weichen zu Galilea. Weiblen halten wa treibt ihn daß er wie nur ein E spriche e Seeltige sich so ga im Ehbru nomme traten. Die / die mand v nicman ich dich hin vnd Donau das Hon Freund den jenn

sehen. Also thate er das Wunderzeichen mit dem Brod. Eben dieser vrsachen wegen weigerte er sich nicht das Wunderzeichen zu thun auff der Hochzeit zu Cana in Galilea. Ingleichen hat das Cananaisch Weiblein endlich von seiner Gürtigkeit erhalten was es begerete. 2. Seine Gürtigkeit treibt ihn an vnd zwingt ihn gleichsam / daß er viel für wenig verheißt. Er begeret nur ein Trunck Wassers / vnd dafür verspricht er den Himmel / vnd die ewige Seeltigkeit. 3. Seine Sanfftmuth erstreckt sich so gar auff die Sünder. Die Frau so im Ehbruch ergriffen / hat ihre Zuflucht genommen vnd hilff funden / bey dieser Gürtigkeit. Weib / sprach er zu ihr: wo seind die / die dich verklagten? Hat dich niemand verdampft? Sie sprach / Herr / niemand. Jesus aber sprach so will ich dich auch nicht verdammen: gehe hin vnd sündige hinsüro nicht mehr: Von außsprichliche Sanfftmuth? Gib mir das Honig vnd Del deiner Güte vnd Freundlichkeit / damit alle meine Werck den jenigen gleich seyen.

Colloquium mit dem Lehrmeister des
Santemur. Klage dich bey ihm an von
wegen deiner Unfreundlichkeit / Unbelehr-
heit / vnd anderer Mängel wider die sant-
muht. Fürsag der besserung. Ein herliche
bezird diese so liebe vnd schöne Tugend zu
lieben vnd darnach zu sterben. Pater noster
Ave Maria.

Übersetzung der gehaltenen Betrachtung Be-
suchung des H. Hochw. Sacraments. Examen.
Mittagmal. Im hin vnd hergehen widerhole die-
ne Lösung zum öfftern. Ich muß dir alles sagen/
sonst lassetu den halben Theil vnderwegen. Re-
creation. Besuchung des H. Sacraments Parti-
cular Examen. Zeit zuschreiben. Geistliche Les-
sung.

Geistlicher Discurs /

Für die Nachmittägliche Lesung an Sech-
sten Tag der Exercitien.

Von den Menschlichen
Respecten.

Es ist nichts edlers vnd herlicheres / als
Gott

Gott gefallen. Gott begnügen vnd erlustigen/der mit keinem Ding vollkommenlich zufrieden ist/als mit ihm selbst/ist das nicht das allerfürtrefflichste Werck/das ihm jemand einbilden möge? Philagia, ich fasse diese warheit also stark/das ich mehr würde halten von einem einzigen Werck/damit ich wüßte/das ich Gott gefallen thäte/als von zehn hunderttausend/mit welchen ich allen Menschen vnd Engeln gefallen/wan sie sich schon über mich viele hundert Jahr loben würden. Also sehr geht mir zu hergen die fürtrefflichkeit vnd gluck/seeligkeit eines einzigen Gott wolgefälligen Wercks/das wann ich wüßte dergleichen eines gethan zu haben/ich gleich darauff gern sterben wolte. Vnd wie könnte ich einen ehrlichen vnd herrlichen Todt haben als der höchsten Majestät des lebendigen Gottes zufriedlen vnd denselben zuerlustigen?

Auff diesen meinen sinn vnd meinung kan ich billich sagen/es thun ihnen dieselbe groß vnrecht/welche sich durch Menschliche Respect führen vnd regieren lassen/vand lieber den Creaturen als dem Schöpff-

Schöpff-

Schöpffer gefallen wollen. Du wirst ihret
 etliche finden / welche keine tugentfame
 Werck üben / die H. Sacramenten nicht
 gebrauchen / die Spitäler nicht besuchen / von
 Geistlichen sachen nicht reden / das Still-
 schweigen vnd ihre Keuel / wann sie Geistle-
 lich sein nicht halten dörfen / weil sie sich für-
 ten man werde auff sie stechen vnd sagen sie
 seyen Bleisner vnd Heuchler / oder wollen
 für Andächtige vnd Reformirer gehalten
 werden. Das verfluchte Was wird
 man saagen? hindert sie / daß sie nichts gu-
 tes thun / vnd auß Forcht einen Ungeistli-
 chen vnd Schwärzer zu mißfallen / achten
 sie gering Gott selbst zu mißfallen. Etliche
 die andere machens ganz auff einen andern
 schlag: sie werden fleißig obliegen den guten
 Wercken / sich in Gehorsam / Demut / Lieb-
 vnd haltung der Keuel üben: Aber auß
 was Ursachen? vnd wie lang? So lang
 dieser Ehrwürdiaer Pater ihr Director vnd
 Ober: so lang als diese hochgeehrte Würte
 ihre Vorsteher in seyn wird. Dan lasse sie
 verändert werden / vnd an deren statt eine
 andere kommen / die nicht nach ihrem Sitten-
 mor vnd Sin sey: lasse den guten Ober
 alle

anderst m
 Ade Tu
 nichts m
 welches e
 man gerh
 willen gef
 Creaturen
 gefallen / n
 Gott selb
 Menschli
 Lösung v
 rische Be
 vermalede
 Mit einer
 Bruders
 ren die an
 gen hab ic
 wenige D
 werden v
 vnrecht
 fürhalten
 werden i
 fauleste
 zu finden
 anstellen
 Gottes

anderst wohin geschickt werden/dan heist es:
 Ade Tugenden vnd gute Tacht / dann ist
 nichts mehr oder gar wenig davon vbrig/
 welches ein gewisses Zeichen ist/das was
 man gethan/nicht purlauter vmb Gottes
 willen geschehen / sondern von wegen der
 Creaturen/vnd den Menschen zu lieb vnd
 gefallen/welche in grösserem Ansehen warē/
 Gott selbst. Der gleichen Leut sein alle voll
 Menschlichen Respects/ ihre gewöhnliche
 Lösung vnd Sprach ihre tägliche vnd nāt-
 urliche Bedancē sein anders nichts / als das
 vermaledeyte / Was wird man sagen?
 Mit einem Wort / alle diese sein auß der
 Bruderschaft der Placentiner / das ist de-
 ren die andern suchen zu gefallen. Der we-
 gen hab ich mir fürgenommen ihnen etliche
 wenige Wort ins Ohr zu sagen/ die sie wol
 werden verstehen: ich wil ihnen kein groß
 vnrecht thun / sondern die warheit deutlich
 fürhalten. Das gröbste so sie von mir hören
 werden ist / sie seyen die allervunnigeste vnd
 fauleste Menschen die in der ganzen Wele
 zu finden; sie können / wie sie sich immer
 anstellen / im geringsten nicht für Diener
 Gottes gehalten werden; vnd sie seyen

S

ver-

vermessen / ganz ungeschickt vnd vntaug
lich.

Was nun ihre Faulheit vnd Nachlässig-
keit belangt / so ist dieselbe vnglaublich
groß: man kan nichts schwärers aedencken
als solche Seelen sein. Sie machen stat-
liche proposita vnd Fürsah beyder Taber-
lichen Bericht / bey einer andächtigen Com-
munion, in einer guten Betrachtung /
nach oder in den Exercitijs, vnd bey den
gleichen gelegenheiten. Man man sie solt
hören reden oder ihre Fürsah lesen / würd
einer sagen es seyen vnbewegliche Eisen vnd
Spiegel der Beständigkeit / vnd kein
Creatur werde sie je abwendig machen: vnd
darnach macht ein Wort / ein schimpffliches
Nam / ein einziges (Was wird man so
sagen?) das sie gleich den Thon verändern
vnd der Versuchung vberwunden werden
vnd aller der stärcken Fürsah vergessen.
Mich dünckt solche Leute seyen gar gleich
Eiser welche jener Balsierer hatte / vnd
die er vollkommenlich hatte reden lehren.
Sie wuste vnd sagte ihr Credo oder den
Glauben ganz / sie machte den Nachbarn
vnd vorbegehenden hundert kurzweil
vnd

vnd zeit
der Mu
allerhan
sie seye ge
Aber was
von diese
bey einer
Trompete
hat die
ret / das
me gesch
eben so w
welche de
Eiser ha
Daben ich
derworff
der Heil
ihrem E
ich das g
den / nim
nimmer
einige L
diese vnd
Gott. w
Die He
schicht

und zeit vertrieb mit singung der Litaney
 der Mutter Gottes / vnd herfürbringung
 allerhand bessen. Du soltest gesagt haben /
 sie seye gelehrt quia für ihr gantzes leben.
 Aber was geschicht? Eines tags nicht weit
 von dieses Balbierers behausung / enestete
 bey einer feirlichen aufruffung / ein grosser
 Trompetten schall: dieser unvermut Klang
 hat die Eister also verfürort vnd verwir-
 ret / daß sie all ihr Latein / all die gelehrsa-
 me geschwehigkeit / darüber vergessen / vnd
 eben so wenig wüßte als andere Eisteren /
 welche draussen herumher fliegen. Diese
 Eister hat viel gesellen. Alle die Schweser
 haben ich rede / sein der gleichen zufallen un-
 derworfen. Sie reden so wol die Sprach
 der Heiligen vnd der Aposteln / wann sie in
 ihrem Eifer sein. Sie sagen: Nimmer wil
 ich das geringste von jemand vbeis nachre-
 den / nimmer wider meine Obern murren /
 nimmer vber die Speisen klagen / nimmer
 einige Regel vbertretten / nimmer mich in
 diese vnd jene conversation einlassen Mein
 Gott was ein schöne Sprach ist mir das?
 Die Heiligen reden eben also. Aber was ge-
 schicht? Es begegnet ihnen nur jemande

S

deme

deme sie sich schewen zu mißfallen / vnd
 weil derselbig murret / vbel nachredet / vnd
 seine Regel vbertritt / so thun sie desgleichen.
 Es werde nur ein wort gesagt wider die An-
 dacht: wider die so in ihren Wercken etwas
 auffmerckfamer vnd behutsamer sein; Ach!
 das wort hat man kaum gehört vnd ver-
 standen / so mache mans wie andere vnd
 auff die alte weis. Ein einziger Schall vnd
 Klang / nicht einer Trompetten / sonder
 nes Stich- oder Scherzworts mache die
 sie all ihrer Weißheit vnd stattlicher Für-
 saks vergehen. Elende vnd armseelige
 Creaturen welche wan mans bey dem Licht
 besicht nichts haben. Als Wort / die die
 Winde hinnimt vnd verreibt! Unglück-
 selige Elstern / welche nur auff eine gewis-
 zeit haben schwehen gelehret / vnd nicht
 thun was sie ihr Gewissen / die rechten Ver-
 nunfft / vnd Gott gelehret hatte! Habe ich
 nicht die allerrechtmässige vrsach sie auß-
 zuschreyen für die allerschwächste vnd fah-
 leste Menschen / so auff dem Weg der Zu-
 gende zufinden sein? Was kan schwächer
 sein als stätts zitteren vnd fürchten / auch die
 sie dessen ganz keine vrsach haben? Wie die

sem zeich
 kundar g
 Forcht h
 re zu för
 jenem zu
 vnd den
 samen so
 dem groß
 augen ste
 ler vnd
 kein herk
 der Wu
 alle ihre
 verzehrt
 sehen vnd
 les Mer
 men vor
 ihnen
 Fürst v
 anderen
 gang le
 der Na
 nigs in
 werch.
 oberlad

sem zeichen hat sie der Königliche Propheet
 kundar gemacht vnd von ihnen gesagt. Die
 Forcht hat sie eingenommen / da nichts wa-
 re zu fürchten: Dan sie fürchten diesem oder
 jenem zu mißfallen / wan man Tugend vbe
 vnd den Göttlichen Einsprechungen gehor-
 samen soll. Ich muß etwas hinzusehen von
 dem grossen Schaden so sie leiden / vnd für
 augen stellen den Fürsten aller dieser Fau-
 ler vnd Nachlässigen Menschen / welche
 kein herk haben etwas gutes zuthun / weil
 der Wurm der Menschlichen Respecken
 alle ihre Stärke vnd krafft zernaget vnd
 verzehret hat. Billeicht wirstu auß dem an-
 sehen vnd betrachtung der armseligkeit die-
 ses Menschens / ein abschemen bekom-
 men von der Junfte dieser Placentiner /
 ihnen nimmer nachfolgen: Deroselben
 Fürst vnd Obrister dan / vnd welcher
 anderen zugefallen in gefahr gewesen sein
 gang lebenslang Auffässig zu verbleiben / ist
 der Naaman / ein Feldt Obrister des Kö-
 nigs in Syria, vnd demselben sehr lieb vnd
 werth. (a) Er ware mit dem Aussatz also
 überladen / daß er ganz stückend worden vnd
 gleich-

S 3

(a) 4. Reg. 5.

gleichsam in stücken siele. Ihn gesund zu machen sagte der Prophet Eliseus, zu dem er des wegen kommen/ er solle sich siebenmal im Jordan waschen. Dieser Fürst welcher vermeint hatte man würde einen grossen anstand vnd zurüstung machen für seine gesundmachung/ entferzte vnd verwunderte sich so fast über dis Recept vnd Medicin, daß er sich nicht könnte überreden selbiges zu probiren. Die Menschliche Respecten reizen sich so stark in seinem Gemüht/ daß er schier lieber sein ganz lebenslang wolte aufständig bleiben / als sich in diesem Wasser waschen. Wie/ sagt er/ sein dann die Wasser in vnserm Land vnd der Fluß in Syria nicht so gesund vnd gut als der Jordan? Vnd was wird mein König sagen/ wann er verstehen wird daß ich eine so weite Reiss auff mich genommen/ vnd mich siebenmal in diesem Wasser zu waschen/ welches nicht besser ist als das vnfrige? Was wird mein Gemahl sagen / welche sich vnderstunde mich von dieser Reiss abzuhalten vnd lieber solte gesehen haben ich hette mit in meinem Haus ein Bad zurüsten lassen/ als hic in einem frembden Lande

von

von allen
fließende
den met
baren sag
spotten/ r
ein vnber
mal zu
schein se
die Bede
schwach r
mittel zu
man ihm
den/ daß
nigte vnt
Was w
derumb
gekehrt w
nicht ein
hette dies
schon mi
verdorbe
mir dan
meiner
stelt ihre
zu thun
sere/ alle
vngesch

von allen gesehen werden / mich in einem
 fließenden Wasser zu waschen? Was wer-
 den meine Capitein / Officier vnd Sol-
 daten sagen? Sie werden gewißlich meiner
 spotten / wan sie hören ihr General seye in
 ein unbekantes Land gezogen / sich sieben-
 mal zu waschen / vnterim pretext vnd
 schein seiner Kranckheit. Das waren
 die Gedancken des Naamans / der so
 schwach ware in der gefassen Resolutiō alle
 mittel zu erlangung seiner Gesundheit / die
 man ihme vorschreiben würde / anzuneh-
 men / daß es wenig gefehlt (also sehr pei-
 nigte vnd verirrte ihn das vermaledente
 Was wird man sagen?) er were wie-
 derumb Auffantz nach seinem Vaterland
 gefehrt wie er kommen ware. Vnd war
 nicht ein trewer Diener ihn auffgemuntere
 het diese Wasser zu versuchen / so were es
 schon mit ihm gerhan gewesen / er were lang
 verstorben vnd nimmer genesen. So ist
 mir dan der Naaman ein lebendiger abriß
 meiner Placentiner der mir artlich für-
 stelt ihre schwachheit vnd hinlässigkeit zu es
 zu thun / wie leicht vnd gering es immer
 seye / aller der guten fürfah so vorhergangen
 vngedachet.

Derowegen lasse es dir nicht wunder vor-
kommen / wann ich noch so schändlicher
Faul vnd Tragheit sagen darff sie sehen tei-
nes wegs Diener Christi. Der Apostel Pau-
lus hats schon vorhin gesagt. Wan ich den
Menschen gefiele (fürnehmlich wann ich
arbeitete ihnen zu gefallen) so were ich kein
Diener Christi. Ich diene aber Gott im
Geistlichen Stand / ich thue alles was die
anderen thun / außgenommen was diesen
punct andern zu gefallen antrifft. Dieser
affeet ist mir so angeboren / daß ich alles
was ich immer thue nach den Augen thue
vnd damit ich andern gefalle / sonderlich
meinen vertrawten Freunden vnd Freund-
innen; vnd solte ich deswegen kein Diener
Gottes sein? Du magst sagen was du willst
du bist ganz vnd gar kein Diener noch Di-
nerin Gottes der H. Paulus hats gesagt
es muß wahr sein. Ich hab aber so viel gu-
te Begirten / ich bin voll gutes Willens:
wann du mich recht kennst / so würdestu
mich nicht so bald außthun auß der Zahl
der Diener Gottes: wann du mich sehen
soltest / so würdestu nichts straffwürdiges an
mir findē / würdest mich vnder die beste sch-
len: ich hab
begird a
ren: h
Das sei
lange ze
chen Es
gesagt / d
dich ja d
len. Da
vnd du
auffnem
Eptal
st keine
zeichen e
tes ist / w
zugefalle
vnd wol
lehet /
Ich kan
die Nat
von den
gen die
nsehen
terliche
selbe mi
also in d
len:

len; ich hab keinen mangel an mir/als diese
 begird andern zugefallen vnd zuwillfah-
 ren: hie fall ich bißweilen vnd stosse an:
 Das sein alle meine Sünden / vnd eine
 lange zeit hero hab ich nichts anders zubei-
 thren Es hindert nicht. Sanct Paulus hats
 gesagt/du bist kein Diener Gottes Du wirst
 dich ja dem H. Paulo nit vorziehen wol-
 len. Da bleibts bey/es sey dir lieb oder leid:
 vnd du Philagia, wirst mirs nicht für vbel
 auffnehmen/das ich dir/wann du in diesem
 Sptal frantz ligst/rund auß sage/du sey-
 est keine Dienerin Gottes. Das wahre Kenn-
 zeichen eines auffrichtigen Dieners Got-
 tes ist/wann er sich beflisset seinem Herrn
 zugefallen / vnd wann er desselben dienst
 vnd wolgefallen dem dienst der andern vor-
 zieht / welche er gegen ihm nichts achtet.
 Ich kan hie wol anziehen das jenig welches
 die Naturkunder vermerckt haben/da sie
 von den Adlern handeln Sie sagen es pffe-
 gen die Adler ihre jungen zu probiren vnd
 ansehen ob sie wahre Erben seyen der Vär-
 terlichen Tugend/vnd keine bastarden/die
 selbe mit ihren klawen zunemen / vnd sie
 also in der Luft hangend gegen der Son-
 nen

nen zuhalten. Wann sie dieselbige mit steif-
 fen vnd unbeweglichen Augen starck an-
 vnd einsehen können / so halten sie selbige
 für ihre rechte vnd eheliche jungen / tragen
 sie in ihr Nest vnd ernehren sie. Eben auß
 diesem Zeichen erkennet man die wahre vnd
 rechtschaffene Kinder vnd Diener Gottes.
 Wann einer recht auff Gott sihet vnd nicht
 nach der Erden vnd den Creaturen / das
 ist ein gewisses Zeichen seiner Diener. Thut
 man anderst / so führet man fälschlich den
 Namen eines Dieners Gottes. Wann
 man seinem Vorsteher / seinem Oberrn /
 seiner Obristin gehorsamet nicht von we-
 gen ihrer schönen Qualitäten / Gaben vnd
 Gnaden : nicht auß natürlicher affection
 vnd zuneigung. so einer hat zu ihrer person
 sondern / darumß weil man in ihnen die
 person Gottes erkennet / dessen stat vnd platz
 sie vertreten / vnd gar kein acht darauff
 gibt / daß sie uns dessen danck wissen / vnd
 schmeichlen / loben vnd ehren : das ist ein
 gures Zeichen / daß man recht auff GOTT
 gehe / vnd ihm allein begehre zugefallen. (a)
 Ein solcher ware jener fromme Gelfstlicher

(a) in Prato Spirituali.

welcher
 diene/
 hen/ab
 vnd ha
 vnd S
 se stan
 zuerste
 fallen /
 diesem
 dieser v
 alser st
 Gott an
 sagen :
 mit einer
 diereil
 gediene
 Kranck
 vnd geh
 mit ein
 alle lieb
 Das n
 Gottes
 das bö
 oder w
 Gottes
 sonder

welcher zwölff ganzer Jahr einem Alten
 diene/ deme schwerlich konte gnug gesche-
 hen/ aber von dem er nichts hörte als rauhe
 vnd harte Wort / vnd vielleicht noch Stoß
 vnd Schlag darzu bekam. Gewislich die-
 se standhaffte Beharrlichkeit gab gnug
 zu verstehen/ daß er allein Gott suchte zuge-
 fallen/ vnd daß er die Person Gottes in
 diesem Alten erkente. Deswegen dan auch
 dieser verdriesslicher vnd murrischer Alter/
 alser sterben solte / genöthiger vnd von
 Gott angetrieben ist zu den Vmbstehen zu
 sagen: Meine Brüder / sehet da habt ihr
 mit einem Menschen / sonder einen Engel /
 dieweil er zwölff ganzer Jahr / die er mir
 gedienet vnd geholfen hat in meinen
 Kranckheiten/ obwol ich ihn so übel tractire
 vnd gehalten/ deme doch vnangesehen / mir
 mit einẽ vnglaublichen fleiß/ lust vñ freud /
 alle lieb/ ehr/ dienst vnd trew geleistet hat.
 Das ware mir ein rechtschaffener Diener
 Gottes/ nicht aber diese Placentiner / die
 das böse thun/ auß Menschlichem Respect
 oder welche das gute nicht purlauter vnab
 Gottes Willen/ vnd ihme zu lieb verrichten
 sonder vielmehr den Creaturen zugefallen:

Lasset vns der sachen ein end machen.
 Dabey beruhet noch nit all ihr eckend vnnnd
 armseeligkeit sie sein darneben vngeschickte
 vnnnd ganz vermessene Leut/weil sie sich vnder-
 verstehen das ietzig zuthun / welches vber
 ihr vermögen ist/ vnnnd das vnmögliche
 möglich zumaachen. Solches geschicht auff
 folgende weis Es ist einmal gewis / der
 Mensch solle noch geboren werde / der allen
 hat können gnug thun. Mache es so wol
 du inmer kanst / so wird doch allzeit jemand
 sein der etwas darwider zu sagen habe.
 Mactstu es recht / so werden dich die Un-
 verständigen verachten : mactstu es aber
 vbel / so werden dich die Verständigen straf-
 fen: thustu keines von beyden / so werden beyde
 deiner spotten vnd dich außlachen. Man
 findet erliche so beschaffene vnnnd böshafftige
 Leut / das sie allenthalben vnd allen din-
 gen / es sene gut oder böß / etwas zu radlen
 wissen. Da gehe du hin / vnnnd vnderstehe
 dich denselben ein gnügen zuthun. Die
 allergotesseeligste Werck müssen herhalten.
 Der Abt Pomponius tractirt die arme
 Fremdling zimlich wol vnd freygebig
 Er thate ihnen zu gut was er konnte. Seine

Wond

Mönch
 davon
 schwen
 Die an
 Gott d
 seiner
 sein als
 geschrie
 wider b
 vids / e
 Herrn
 erzörnt
 beschwe
 nit ihr
 den S
 gehalte
 Josue
 den an
 Treffer
 stillst an
 ihrem
 Christ
 Sohn
 halten
 Zweck
 sen. ¶

Mönch redeten viel vnnnd vnderschiedlich
 davon Ihrer viel sagten / er sege Ber-
 schwenderisch vnnnd verderbe das Kloster.
 Die andere sagten er thue recht daran / vnd
 Gott der Herr seque ihr Haus von wegen
 seiner Frengigkeit. Was könnte bessers
 sein als was jener Evangelische Blinder
 geschrien vnnnd geruffen / da er sein Gesichte
 wider begerte ? **JESU** du Sohn Da-
 vids / erbarm dich meiner ! Dem gütigen
 Herrn gefiele diß Werck aber etliche andere
 erzörnten sie darüber / vnnnd strafften ihn
 deswegen. Die Engel selbst können allen
 nit ihr gnügen thun. Als der Engel welcher
 den Sonnenhimmel bewegt / die Sonn still
 gehalten dem Josue zugehorsamen / hat er
 Josue zwar vnd den seinigen gefallen : aber
 den andern / welche in dieser Schlacht vnd
 Treffen den kühern zogen / verdrossen diser
 stillstande / vnnnd verfluchten die Sonn mit
 ihrem Reglerer vnnnd Beweger. Ja so gar
 Christus der Herr selbst / obwol er Gottes
 Sohn wars / so hat er doch solches nicht er-
 halten können Sein gankes Leben ist ein
 Zweck vnd Zeit der Widersprechung gewe-
 sen. Predigte er ? so sagten etliche / kein

Mensch habe es je besser gemacht : ander
 murten darüber vnd sagten er sey ein Auf-
 rührischer Mensch vnd rechter Aufwick-
 ler des Volcks. Aber wie wolten die En-
 geln / die Heiligen vnd vnser Seligma-
 cher in ihrem Handel vnd Wandel allen
 gefallen haben / da doch der allmächtige
 GOTT selbst solches nicht thut? Dis be-
 zeugt Alphonsus König in Spanien mit
 dem Zunamen Astrologus oder Sternse-
 her / deme eines Tags diese Wort entwischt
 sein : Wan ihm GOTT raths solte ge-
 fragt haben da er die Welt erschaffen wöl-
 te so würde er ihme gezeigt haben / wie er viele
 Sachen ordentlicher vnd besser machen
 vnd anstellen können / als er jetzt gethan
 hat. Dis bezeuget imgleichen der ander
 re / welcher sagte es were zwar der Mensch
 ein artliches Kunststück vnd Werk Got-
 tes / es mangele gleichwol noch ein Fen-
 ster am Herzen / damit man sehe was dar-
 selbst vmbgehe vnd was einer gedencke.
 Es ist sicher vnd gewiß / man mache wie
 mans wölle vnd könne / so ist vnd bleibet
 vnmöglich / alles so zuthun / daß man allen
 gefalle / vnd das bemühen sich gleich-
 wol

wol vnse
 len jugl
 fallen / r
 be mir
 Es sein
 Gott / st
 vnd fra
 nichte.
 vnd an
 specter
 worden
 chen v
 fallen.
 be mit
 gen / w
 nig dar
 sagen
 wir ein
 Marg
 Orde
 re / ist i
 hand
 ger S
 gefan
 ritlar
 Freu

wol unsere Placentiner zu thun. Sie wol-
 len zugleich Gott, vnd den Creaturen ge-
 fallen/ welches nicht kan geschehen. Glau-
 be mir Philagia, vnd folge ihnen nicht nach/
 Es sein vermessene Leut. Halte dich bey
 Gott/ stelle den zufriden vnd dem Gewissen/
 vnd frage nach allem dem andern sauber
 nicht. Diejenige/ welche ihr leben richten
 vnd anstellen nach den Menschlichen Re-
 specten, sein nimmer von Gott gesegnet
 worden. Gott hat die Fein deren zerbro-
 chen vnd verstreuet/ die den Menschen ge-
 fallen. Hingegen aber überhäufft er diesel-
 be mit seiner Gnad vnd Göttlichen See-
 gen/ welche ihm suchen zugefallen vnd we-
 nig darnach fragen/ was die Creaturen
 sagen oder gedencen werden. Dessen haben
 wir eine klare Beweifung an der seligen
 Margaretha von Yperen Dominicaner
 Ordens als sie noch eine junge Tochter wa-
 re/ ist ihr begegnet ein feiner vnd mit aller-
 hand natürlichen gaben wolgezierter Jun-
 ger Besell/ den sie/ als sie ihn angesehen/ an-
 gefangen zu lieben. Sie ist in dieser Lieb ein
 weiltang blieben / vnd hat die angefangene
 Freundschaft mit aller Ehr vnd Ehrbar-
 keit

keit vnderhalten/nicht zwar daß sie sich mit
ihme zuverheirathen gedachte/sondern al-
lein dieser natürlichen Affektion vnd Zu-
neigung ein gnügen zuthun. Dennoch hat
Gott der ihr Herz allein besitzen wolte/sie so
mächtig bewegt/daß sie bey ihr entschlossen
diesen Jungen Gesellen nicht mehr zulle-
ben vnd seiner sich zuenschlagen. Nach die-
ser gefasster resolution tragt sich ober wenig
Tag zu / daß sie ihm auff der Gassen bege-
gnet / vnd es ware nechst dran daß sie/wie
sie pflegte / ihn anreden wolte : als sie sich
aber ihres guten Vorsazes erinnerte/so schet
sie allen Menschlichen Respect hindan/vnd
zimlich vnhöflich wendet sie ihm den Rük-
cken / vnd eilet nach der nechsten Kirchen
zum Crucifix/ihrem Herrn für diesen Sieg
vnd Victori danck zusagen : welches dem
Sohn Gottes also lieb vnd angenehm ge-
wesen/daß er ihr erschienen/vnd sie mit ei-
ner vber auß schönen Kron begabet hat. Es
were gnüg mit einem dergleichen Werck
vnd Verachtung der Menschlichen Respe-
cten die gnad Gottes zuerwerben/vnd vns
Heilig zumachen. Was wollen wir vns
vñ! betümmern vnd sorgfältig sein /
da.

damit m
doch nit
belohne
Gott /
Retmer
lassen?

Thu

An d

Wo

so fahre

mut / w

das 2. 3

der Nach

men vor

hast.

2

i.

reden

frech /

gen vñ

nicht

mand

betrü

damit wir den Creaturen gefallen/die uns doch nit richten werden/noch unsere Werck belohnen? Ist es nicht besser man gefalle Gott / vnd habe für seinen Spruch oder Retmen; Gutes thun / vnd die Leut sagen lassen?

Thu was gerecht zu Gottes ehr /
An anderer reden dich nicht stör.

Wann du mit dieser Lesung nit genug hast / so fahre fort im Tractat P. Rodericii von der Demut / was du heut morgen angefangen: oder lese das 2. 3. vnd 5. Capitel im andern Buch von der Nachfolgung Christi Hierauff folgt das Examen von derselben Tugend / davon du betrachtet hast.

EXAMEN

Von der Sanfftmüt:

1. Still/demütig/vnd ohne gerümmel reden 2. Keinen hart anreden/oder gar zu frech / zuherrisch / vnd mit geringscheltgen vnd verächtlichen Worten. 3. Andern nicht widersprechen / vnd nimmer mit jemand zanken. 4. Den Nächsten nicht betrüben wie schlecht vnd geringer immer ist

ist

ist / weder mit Worten / noch mit Zeichen
 vnd Geberden / weder mit weitgering oder
 abschlagung einiges dings das wir ihm zu-
 lieb thun können noch auff andere manier.
 5. Vber keinen Menschen klagen/wan
 er vns schon vnrecht gethan hette. Muß
 mans aber thun/so geschehe es mit freund-
 lichen Worten / welche das jenig linderen
 mögen vnd entschuldigen so wider vns ge-
 handelt worden. 6. Wan vns jemand be-
 leidiget hat/nicht so lang warten biß er sei-
 ne Schuld erkenne vnd von vns verzei-
 hung deroselben begere / sonder ihme vor-
 kommen / als wan wir ihn beleidiget herten
 vnd ihn bitten er wölle vns verzeihen/daß
 wir ihm anlaß vnd vrsach geben haben
 zuzornen. 7. Andere nicht leichtlich straffen
 noch eine grosse noch ermahnen. 8. Aller
 andern Mängel / Schwachheit vnd Ge-
 brechen gütlich vbertragen vnd gar wenig
 darnach fragen daß man die vnserige erken-
 ne. 9. Keines wegs jemal vnsern widerwil-
 len mercken lassen/so wir etwan von Natur
 oder sonst von andern haben. 10. Sich nit-
 mer hoffärtig/stolß vnd auffgeblasen / oder
 mürrischer zeigen/weder mit Worten/nach
 mit

mit We-
 barden
 vnd qu-
 theil beh-
 eranen
 12. Mit
 zum ärg-
 sagen.
 ben gege-
 vnd arm-
 Mit wi-
 laden se-
 fern/vn-
 hen lasse
 Kennze-
 beisse
 einen v-
 fen.

Es ist d-
 swa

mit Wercken / weder mit äusserlichen Ge-
bärden / noch auff andere weis. 11. Geru-
nd gutwillig anderer Meinung vnd Br-
theil beyfallen / vnd vns nicht auff vnsern
eigenen Kopff vnd Guedüncken verlassen.
12. Nimmermehr für übel auffnehmen noch
zum ärgsten deuten was andere von vns
sagen. 13. Ein mitleidiges miltes Herz ha-
ben gegen den beängstigten / vnd ihr ellend
vnd armseeligkeiten in vns empfinden. 14.
Mit wie vielen Geschäften wir auch be-
laden seyn / jedoch allzeit ruhig vnd lustig
seyn / vnd ein fröliches Angesicht an vns se-
hen lassen. Philagia, das sein die fürnehmste
Kennzeichen eines Sanftmütigen Geistes;
bestreffe dich selbige zu haben / vnd du wirst
einen vnglaublichen Nutzen darauff schöpf-
fen.

Es ist die zeit das du deine Tagzeiten / oder
was anders mündlich bereck / vnd
darnach diß Bedencken ge-
brauchest.



Beden-

Gedencken

Sür den sechsten Tag der Exercitien.

I. Was hilfft vñnd nuzt es doch alles /
 wan man nicht ein frommer vñnd rech-
 schaffener Diener Gottes wird durch vñnd
 vñnd erlangung der Tugenden? Ach daß
 ist das principal vñnd surnembst / daran
 alles gelegen. Das übrige ist nur ein Zu-
 saz. Dorotheus thare wunder ding in sein
 Kloster / er wahre freundlich in seiner Con-
 uersation / diene den Krancken fleißig / vñnd
 ware ein außbündiger Infirmarius oder
 Kranckenpfleger : darüber ihm ein klein
 eitele Ehr ankommen ist. Als diß der
 Dorotheus vermerckt / sag er zu ihm (wel-
 ches gar wol auff andere auch kan gedeult
 werden) Wolan Dorothee / du bist nun ein
 guter trewer Knecht der andern treulich
 auffwarret vñnd einer der ihme selber mei-
 sterlich wol weiß zu gefallen ; aber du bist
 noch kein frommer Diener Gottes worden.

II. Es mangel vñnd ligt allein an dir

daß du d
 Tugend
 Guad
 her wir
 chen der
 hohen
 menheit
 nechsten
 mäßige
 einen h
 die groß
 Fürst v
 vñnd arb
 weiß so
 nicht / i
 vmbgel
 oder
 wol we
 III.
 nig da
 dir erla
 Weret
 sene /
 Selb
 sende
 ein ga

daß

daß du die allerschönste vnd fürtrefflichste
Tugenden besitzest vnd erlangest. Ander
Gnad Gottes mangelt es vns gar nicht; a-
ber wir lassens an vns ersitzen vnd gebrau-
chen derselben nit. Gott will vns zu einem
hohen Grad vnd Staffel der Vollkom-
menheit erheben / vnd wir lassens bey-
nechsten bleiben / wollen allein eine mittel-
mäßige Tugend. Wo findet man doch
einen höffling / welcher außschlagen würde
die große Ehren vnd Gnade so ihme sein
Fürst vnd Herr anbietet? Es köstet mü-
h vnd arbeit die Tugend zu erlangen. Wer
weiß solches nit? Aber wer weiß dabey
nicht / daß es eine Rose seye mit Dörnen
umgeben / vnd ein Perle in ihrer Muschel
oder Schalen Der Himmel ist dieser mü-
h wolwerth / vnd noch viel einer größern.

III. Die Menschen dencken zwar we-
nig daran / vnd dennoch ist es gewiß / daß
die erlangung eines einzigen Tugend-
Wercks mehr werth vnd höher zu schätzen
seye / als wan man eine fürnehme große
Selbstschlage erhalten / oder hundert tau-
sendt Kronen Jährlicher Reuten / oder
ein ganzes Königreich erobert vnd zuwegen
gebracht

gebracht hette. Die Christliche Tugend ist
ein gut Gottes, welches wie gering es auch
seye / jedoch in betrachtung seiner / höher zu
achten ist als alle Natürliche Gaben; allhie
der Belohnung zu geschweigen / die ewig
sein wird.

IV. Ach wie wird es mich einest schmer-
gen vnd betrüben / wann ich sehen werde daß
ich gang nicht erreicht habe den Grad der
Tugend vnd der Verdiensten / den mir
Gott vorgesehen vnd darzu er mich auch
erheben wolte; vnd solches allein darum /
daß ich etwan einer Creaturen vnd erschaf-
fenem Ding zu viel nachgegangen vnd zu sehr
daran aeklebt gewesen: oder dieweil ich die
Göttliche Gnad nicht geachtet vnd dersel-
ben / so viel mir möglich nicht gefolget vnd
gehorsam gewesen bin? Ach wie theur wer-
den mir kommen zu stehen die Wollusten
vnd Gemächlichkeiten / deren ich mich ge-
brauche an statt dessen / daß ich mich zu die-
sem so wichtigen Geschäfte der erlangung
mir nothwendiger Tugenden ergeben vnd
darin vben solte! Gott gebe / daß es mir
beym Fegfeuer vnd geringer Glori bleibe
vnd ich nicht dadurch ins ewige Verder-
ben gerathe!

V. Ach

V. D
recht v
der gan
alsdan
seiner
keine an
lieben
vnd M
fangen
dafür h
werth a
des Hi
schenen
len / de
männer
VI.
gänglic
vnd ma
Es geh
se ist d
Sama
Wer v
wideru
größer
Drum
wolge

V. Ach du schöne Tugend / der dich nur
 rechte vnd wol erkennet! Alles was auff
 der gangen weltlichen Welt ist / würde man
 alsdan für sehr schlecht / verächtlich / vnd
 seiner lieb vnwürdig achten. Wan ich
 keine andere Anerieb hette die Tugend zu
 lieben als allein darumb / das sie Jesus
 vnd Maria so herrlich geliebt vnd umb-
 sungen haben / so will ich sie doch lieben / vnd
 dafür halten / es seye nichts so fast liebens-
 werth als das jenig / welches die Weisheit
 des Himmels vnd der Erden vber alles
 schenken vnd hoch achten. Ich kan nicht feh-
 len / da ich also schöne vnd gute Belei-
 tungen habe.

VI. Phun der liebe irdischer vnd zer-
 gänglicher ding! Kaum verkoffet man sie /
 vnd man ist ihrer schon satt vnd verdrüssig.
 Es gehet doch nichts vor die Tugend. Die-
 se ist das Wasser / davon Christus zum
 Samaritanischen Weib gesprochen hat:
 Wer von diesem Wasser trinckt / den wird
 widerumb dürsten: ja je mehr er trinckt / je
 grössern Durst wird er haben. Sie ist ein
 Brunn des Wassers / das da springt in das
 ewige Leben / vnd dessen kraft vnd Wirkung
 sich

sich ausgeußt zu einer ewigen vnd immer
wehrenden Glori. Ach / wer solte nicht
hundert vnd tausentmal mit diesem Wort
wünschen vnd begeren : Herr / gib mir
das Wasser!

Hierauff folgt die Stundt der Ruh vnd et-
was Nachlassung von den vbungten des Gemütes
vnd darnach die Ablefung der Tagzeiten/oder et-
nes andern mündlichen Gebetts. Alsdann be-
sucht man weiter das h. Hochwürdig Sacrament
vnd endlich bereit man sich zu nachfolgender
Betrachtung.

Dritte Betrachtung

Für den sechsten Tag der Exercitien.
Von der Liebe vnd Eifer des
Sohns Gottes für das Heil
der Seelen.

Das Vorgebett/wie gebräuchlich.

Erstes Præludium. Bilde dir für einen
gütigen Hirten / der ein Schäflein / so

von seine
ist/suche
hin vnd
Thal / v
Hirt / der
ist / dar
Schaffst
Ande
Gnad / c
Göttlich
wol erke
deinem
len / so zu
vnd zu be
Erste
hat einen
das Heil
des verlo
Vatter
vnd be
gnaden
dasselbig
schen ge
Himme
fährlich
den war